

5.7 Finanzen und Beteiligungen

Anlagen

Grundlagen

- Haushaltssatzung und Haushaltssicherungskonzept

Viele Städte befinden sich in der schwersten Finanzkrise seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland. Insbesondere die kreisfreien Städte und größeren kreisangehörigen Städte des Landes Brandenburg weisen seit vielen Jahren gegenüber den Oberzentren anderer Bundesländer ein besonders dramatisches *Haushaltsdefizit* sowie einen ruinösen Substanzverzehr aus. Verschärft wird diese Entwicklung für die überwiegende Zahl der Oberzentren durch die Dramatik der *demografischen Entwicklung*. Ohne starke Städte ist jedoch ein funktionierendes Gemeinwesen weder bundesweit noch im Land Brandenburg denkbar. Die Handlungsfähigkeit der kommunalen Haushaltspolitik ist bereits seit 1999 durch den starken Rückgang der allgemeinen Rücklagen erheblich eingeschränkt. Auch in der Stadt Brandenburg an der Havel hat sich die bereits 2002 prekäre Haushaltssituation weiter verschärft. Neben konjunkturellen Einflussfaktoren wird dies vorrangig auf strukturelle Ursachen in der bundes- und landeseitigen Gemeindefinanzierung zurückgeführt.

Im Rückblick auf das Jahr 2005 muss eingeschätzt werden, dass trotz der umgesetzten und eingeleiteten Konsolidierungsmaßnahmen sowie der unerwartet positiven Gewerbesteuerentwicklung die Deckungslücken in den städtischen Verwaltungshaushalten im Wesentlichen unverändert hoch geblieben sind und an einen Abbau der Defizite aus den Vorjahren – wenn überhaupt – nur durch die Veräußerung von kommunalem Vermögen (soweit noch vorhanden) nachgedacht werden kann. Die erschreckend hohen Defizite im Verwaltungshaushalt spiegeln sich in der Entwicklung der ständig aufgestockten Kassenkredite wider, mit denen Brandenburg an der Havel und viele andere Oberzentren bundesweit, aber auch im Land Brandenburg seit Jahren laufende Ausgaben mit den daraus resultierenden Konsequenzen finanzieren müssen.

Im Ausblick auf 2006 muss eingeschätzt werden, dass die Oberzentren ihre Ausgaben weiterhin verschärft auf Konsolidierungskurs bringen müssen und dass für fast alle Ausgabepositionen mit deutlichen Reduzierungen bzw. Stagnation zu rechnen ist. Für Personalausgaben ist prognostisch von einer leichten Reduzierung auszugehen. Diese Auswirkungen werden jedoch von den negativen Tendenzen im Sozialbereich kompensiert.

Insbesondere die in ihren Verwaltungshaushalten hochgradig defizitären kreisfreien Städte und größeren kreisangehörigen Städte werden immer mehr Spielräume für Investitionen oder die Sicherung der kommunalen Anteilsfinanzierung durch das nicht vorhandene Eigenkapital sowie die in der Gesamtheit auch deutlich rückläufigen Zweckzuweisungen für Investitionen verlieren.

Dass eine Verbesserung der kommunalen Finanzlage auch im gesamtstaatlichen Interesse immer noch zwingend erforderlich ist, wird nicht zuletzt deutlich an den weiter dramatisch niedrigen Investitionsausgaben der Kommunen, die unverändert die Hauptträger der öffentlichen Infrastruktur sind. Sie lagen in 2005 mit 18,65 Mrd. EUR um fast 15 Mrd. EUR bzw. 44 % unter den entsprechenden Ausgaben des Jahres 1992! Der fortschreitende, eklatante Verfall der Infrastruktur in vielen Städten hat negative Wirkungen für alle Lebensbereiche und zeigt in der Zwischenzeit dramatische Wirkungen.

Beteiligungen

Die Stadt Brandenburg an der Havel verfügt entsprechend ihrer oberzentralen Funktion über eine breit gefächerte Struktur an Unternehmen und Beteiligungen. Zu den *Eigenbetrieben* der Stadt zählen ein Schwimmbad, ein zentrales Gebäude- und Liegenschaftsmanagement sowie ein Baubetriebshof. Unter den *Eigengesellschaften* sind die Wohnungsbaugesellschaft WOBRA, das Brandenburger Theater, die Projekt-Entwicklung-Kichmöser GmbH, eine Arbeitsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft, das Städtische Klinikum (mit medizinischem Versorgungszentrum und Service-Dienstleistungen) sowie die Technischen Werke, woran u. a. die Städtischen Werke und die Verkehrsbetriebe angeschlossen sind, zu finden. Komplettiert wird dieses Engagement durch *Beteiligungsgesellschaften*, wie das Technologie- und Gründerzentrum und die Märkische Entsorgungsgesellschaft mit der Recyclingpark GmbH. Durch diese breite Beteiligungsstruktur

ergeben sich für die Stadt zum einen wichtige *strategische Handlungsoptionen*. Andererseits sind damit auch – insb. finanzielle – *Verpflichtungen* in hohem Umfang verbunden.

Zusammenfassend lassen sich folgende Stärken und Schwächen im Bereich »Finanzen und Beteiligungen« in Brandenburg an der Havel feststellen:

+ Stärken +	– Schwächen –
<ul style="list-style-type: none">• strategische Handlungsoptionen durch breite Beteiligungsstruktur• Eigenständiges finanzpolitisches Gestaltungspotenzial im Rahmen der allgemeinen Finanz- und Gemeindefinanzierungsstrukturen• Relativ stabiles Steueraufkommen aus gewerblichem Sektor	<ul style="list-style-type: none">• unzureichende Finanzausstattung und strukturelle Defizite• keine funktions-/aufgabengerechte Finanzierung (regionale Funktion)• stark eingeschränkte Investitionskraft für Neu- und insbesondere Erhaltungsinvestitionen